

HINTERGRUNDTEXT 1

2.2.2.

„Da ich glaube, dass jedem Menschen der Geist Gottes innewohnt, bin ich nicht fähig zu zerstören und fühle mich verpflichtet, soweit ich es kann, jede Hilfe zur Zerstörung eines menschlichen Wesens zu vermeiden, wie stark auch immer ich dessen Handlungen oder Gedanken ablehne. Mein ganzes Leben ist dem Schöpferischen gewidmet [...] und ich kann nicht an Zerstörerischem teilnehmen.“

(aus Benjamin Britten's Erklärung an das Kriegsdienstverweigerertribunal vom 4.5.1942,
Mitchell und Reed 1998:1046, Übersetzung: Annekatriin Flick)

Benjamin Britten (1913–1976) bewegen persönliche und politische Ereignisse seines Lebens schon früh zum unermüdlichen Einsatz für eine friedliche Welt. Durch das karitative Engagement seiner Mutter lernen er und seine Geschwister das Leid der Armen in seinem Heimatörtchen Lowestoft (GB) kennen. Als Kind erlebt Britten, wie in der Schule andere Schüler*innen mitunter fast sadistisch geschlagen werden, was Britten später immer wieder in seinen Werken verarbeiten wird. Obwohl sein mathematisches Talent ihm als Schüler vieles erspart, organisiert er Protest, der indes nur belächelt wird. Angesichts des Entsetzens über die Behandlung von Schüler*innen auch in der weiterführenden Schule ist der Kompositionsunterricht bei seinem dem Pazifismus nahestehenden Lehrer Frank Bridge ein Lichtblick. Schließlich geht Britten zum Studium ans berühmte Royal College of Music nach London. Dort lernt er 1935 den Dichter und Nonkonformisten William Auden und damit die politische Dimension von Kunst kennen. Britten entdeckt die Filmmusik und beschäftigt sich mitunter auch kontrovers mit der musikalischen Gestaltung von Dokumentarfilmen. Gemeinsam mit Auden entstehen bis in die 1950er Jahre Werke, deren wiederkehrendes Thema die menschliche Grausamkeit ist.

Unter düsterer Vorahnung des 2. Weltkriegs wandert Britten im April 1939 gemeinsam mit seinem Freund, dem Sänger Peter Pears nach Amerika aus. An Heimweh leidend wagen sie 1942 die Heimreise nach England. Die Verweigerung des Kriegsdienstes kann Britten dank seines Ruhms als Komponist durch Konzerte für kriegsleidende Menschen ausgleichen. Nach Kriegsende gibt Britten mit dem berühmten Geiger Yehudi Menuhin Konzerte für sogenannte Displaced Persons in der Britischen Besatzungszone in Deutschland, deren erschütternde Eindrücke ihn nie verlassen werden. Immer wieder mahnt Britten in seinen Werken die Schrecken von Krieg und Gewalt und menschlicher Entfremdung an. *Kinderkreuzzug* entsteht 1968 für die Mitglieder des Wandsworth Schulchors und -orchesters anlässlich des 50. Jubiläums einer der weltweit größten NGOs „Save the Children Fund“.

(vgl. Abels 2008; 2013; Diederich und Nassauer 2013)